

Das sollten Sie noch wissen

- Lochziegel müssen mit Bambus oder Schilfhalmen gefüllt sein. Sonst werden sie nicht angenommen. In Ziegelsteine müssen passende Löcher (2-8 mm Ø) gebohrt werden – je mehr, desto besser.
- Lehmwände eignen sich nur mit vorgebohrten Löchern und nur, wenn sehr sandiger Lehm oder Löss verwendet wird. Am besten den Lehm wie gewachsen in Brocken in Kästen füllen, Löcher dazwischen mit Lehmbrei auffüllen, den Lehmbrei gut trocknen lassen und Risse nachträglich mit Lehm ausfüllen. Diese Bauteile können nach dem Trocknen ins Insektenhotel eingefügt werden.
- Spannen Sie Hasendraht mit 1 cm Maschenbreite im Abstand von 5 cm vor dem fertigen Insektenhotel. Damit schützen Sie die Bewohner vor neugierigen und hungrigen Vögeln.

- Verzichten kann man auf Stroh und Tannenzapfen als Füllung. Diese Materialien locken andere Insekten wie Ohrwürmer an, die sich von Bienenbrut ernähren. Schneckenhäuser werden von Wildbienen nur genutzt, wenn diese frei beweglich auf dem Boden liegen.

Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Den Bienen ist der Baustil egal, für sie ist nur die Füllung wichtig. Hauptsache es gibt Löcher im richtigen Durchmesser, keinen Durchzug (Löcher deshalb nicht durchbohren!) und reichlich Sonne.



Foto: NABU Bremen

Foto: Sebastian Hennigs



Auch Lehmwespen zählen zu den Bewohnern. Wie die Bienen sind auch sie harmlos.



Foto: Rainer Michalski

Blattschneiderbienen nutzen kleine Schnipsel von Blüten oder Blättern zum Nestbau.

Streng genommen sind die Begriffe „Wildbienenhotel“ oder „Insektenhotel“ falsch, denn die Bienen nutzen diese nicht zum Übernachten oder für einen kurzfristigen Aufenthalt, sondern um dort ihre Eier abzulegen. Auch die geschlüpften Larven verlassen ihr Domizil nicht sofort, sondern verbleiben dort noch mehrere Monate. Der Begriff „Wildbienenhaus“ wäre also passender.

Alles über Wildbienen, einschließlich Bauanleitung für Nisthilfen, finden Sie hier:

www.wildbienen.de
www.wildbienen.info

Kontakt

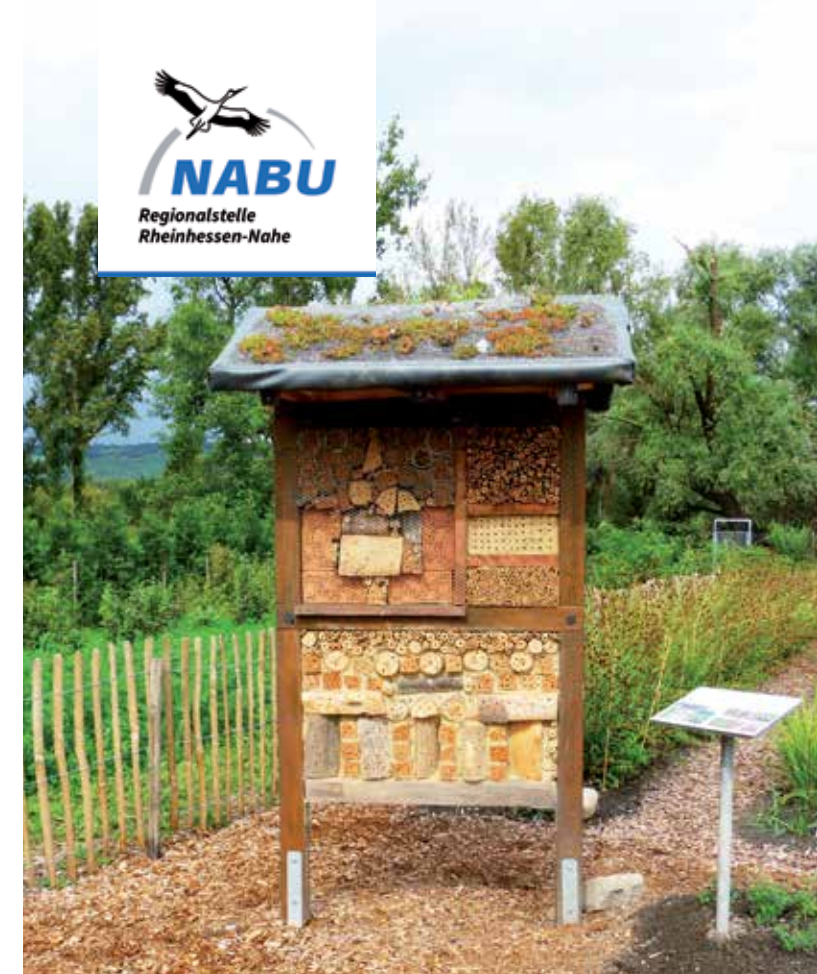
NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe
Langgasse 91
55234 Albig
Tel.: +49 (0)6731 547566
info@NABU-Rheinhessen.de
www.NABU-Rheinhessen.de

Spendenkonto

NABU Rheinhessen-Nahe
Sparkasse Worms-Alzey-Ried
IBAN: DE21 5535 0010 0021 0202 53
BIC: MALADE51WOR

Impressum

© 2019 NABU Rheinhessen-Nahe, Langgasse 91, 55234 Albig, www.NABU-Rheinhessen.de; 2. überarbeitete Auflage 03/2019; Text: Rainer Michalski und Brigitte Knappik ; Redaktion: Kerstin Schnücker; Gestaltung: Kerstin Schnücker, Elisabeth Schröder; Druck: Druckerei Adis GmbH, Heidesheim; Titelbild: Rainer Michalski



Das Insektenhotel

Ihr Beitrag zum Artenschutz



Wildbienen brauchen unsere Hilfe

Von uns Menschen meistens unbemerkt leben in Deutschland fast 600 Arten von Wildbienen. Man entdeckt sie schon an den ersten warmen Tagen im Februar und kann sie dann bis in den Herbst hinein beobachten. Wildbienen brauchen über die ganze Saison ein reiches Angebot an Blüten als Nahrung. Sie sterben aus, wenn dieses nicht vorhanden ist. Auch fehlt es oft an geeigneten Nistplätzen. Etwa die Hälfte aller Wildbienenarten steht deshalb bereits auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten. Ein Insektenhotel, ganz gleich ob groß oder klein, selbst gebaut oder gekauft, kann Nistmöglichkeiten für rund 40 Arten bieten und ist ein wertvoller Beitrag zum Artenschutz.

Friedliche Bewohner

Wildbienen sind nicht gefährlich und gehen uns Menschen aus dem Weg. Zwar haben sie einen Stachel, doch der ist bei den meisten Arten zu schwach, um die menschliche Haut zu durchdringen. Als reine Blütenbesucher interessieren sie sich auch nicht für Kuchen und süße Getränke. Sie bilden keine Staaten, jedes Weibchen versorgt sein Nest ganz alleine (Solitärbienen). Fühlt es sich bedroht, sucht es das Weite und baut anderswo neu.



Foto: Genevieve Maaßen

Ein Nest ist in mehrere Kammern aufgeteilt, die alles enthalten, was eine Biene zur Entwicklung braucht. Das Bienenweibchen bringt in jede einen Vorrat an Nektar und Pollen, legt ein Ei darauf und verschließt sie mit einer Zwischenwand. Im nächsten Jahr muss der Nachwuchs sich dann nach draußen arbeiten.

Werden auch Sie zum Wildbienenhalter!

Ein kleines Dach ist ein sinnvoller Schutz vor der Witterung, es darf aber nicht zu sehr beschatten.

Bohren Sie Löcher in verschiedenen Größen (2-8 mm Ø). Die Tiefe der Löcher entspricht deren Durchmesser in cm (nicht durchbohren!). So haben Sie große und kleine Hotelgäste von März bis Oktober.

Ob wild durcheinander, in Mustern oder in Reih und Glied – nur zu, für die Tiere spielt das keine Rolle. Halten Sie zwischen großen Löchern mindestens 2 cm Abstand, damit es keine Risse gibt und bohren Sie saubere Löcher, damit die Flügel der Wildbienen nicht verletzt werden.

Schilfhalme und Bambus sind als Nistplatz ebenfalls sehr begehrt. Auch Lehmblöcke mit Löchern werden besucht.

Lochziegel allein sind nicht geeignet. Sie sollten immer mit Bambusröhrchen befüllt werden.

Markhaltige Stängel wie Holunderäste sollten senkrecht mit der Schnittfläche nach oben aufgehängt werden.



Verwenden Sie nur gut abgelagertes Hartholz (Eiche, Esche, Erle oder Obstbäume).

Das Hotel nicht direkt auf den Boden stellen, damit keine Feuchtigkeit von unten eindringt.

Grafik: Elisabeth Schröder

Auch wenn Baumscheiben hübsch anzusehen sind: In den Schnittflächen entstehen häufig Risse, die die Bienenester unbrauchbar machen können. Besser ist es, das Holz in Faserrichtung aufzuschneiden und quer dazu zu bohren.



Im näheren Umfeld sollten von Frühjahr bis Herbst möglichst blütenreiche Lebensräume vorhanden sein. Sonst können Sie eventuell lange oder sogar vergeblich auf Bewohner warten. Das größte Nahrungsangebot für Wildbienen bietet ein naturnaher Garten, in dem keine Pestizide verwendet werden.